

gen haben wir kassiert, um die Herausgabe schöner Prospekte nicht zum Selbstzwecke werden zu lassen. Vielleicht findet man, daß unter den obwaltenden Umständen immer noch ein respektables Programm übriggeblieben ist, und sagt mit Goethes Mephisto:

Gelegentlich nimmt jeder sich das Beste,  
Ich hielte mich an diese schönen Reste!

Es sind immerhin noch sieben große Werke, die 1941 erscheinen sollen: Die Denkmäler, Tausend und Eine Nacht, zwei Bände Gotthelf, Hoffmanns Erzählungen, Burckhardts „Konstantin“, Rankes „Französische Geschichte“ und Balzacs „Verlorene Illusionen“.

Wir haben keine Sorge um das Zustandekommen der „Denkmäler“. Die wenigen Subskribenten, die noch nötig sind, werden sich jetzt, nachdem wir den Plan in allen Einzelheiten angegeben haben, sehr rasch einfinden. Den Erscheinungstermin für „Tausend und Eine Nacht“, das übrigens sehr eifrig bestellt worden ist, können wir zu unserm großen Bedauern immer noch nicht angeben. Die Maschinen warten noch auf die Papierzuteilung. Besonders günstig sind die Bezugsmöglichkeiten beim Gotthelf. Die beiden Bände sind bereits gedruckt und nicht überzeichnet. Wir können daher jedem, der seine Bestellung jetzt aufgibt, mit voller Sicherheit ein Exemplar versprechen. Anders steht es mit Hoffmanns Erzählungen. Wenn eine zweite Auflage im Bereiche der Möglichkeit läge, würden wir unverzüglich zu ihrer Zeichnung einladen. Die Bestellungen laufen so zahlreich ein, daß um die Exemplare, über die wir zuletzt noch verfügen werden, ein heißer Kampf entbrennen wird. Die drei neu angezeigten Werke, Burckhardt, Ranke und Balzac, sind schon stofflich so reizvoll, daß wir einen ähnlich starken Andrang — sollen wir sagen hoffen oder befürchten? Das Frankreich, das jetzt am Boden liegt, gleicht dem der „Menschlichen Komödie“ so auffällig, daß wir beinahe bereuen, von einem Wagnis gesprochen zu haben. Wir verweisen auf Rudolf van Wehrts Werk „Frankreich auf der Flucht“, das jetzt erscheint, oder auf seinen Bericht in der Berliner Illustrierten. Die Begegnungen mit Parisern, mit dem kleinen Mann aus Angoulême, mit der Weingutsbesitzerin aus der Provinz, wie sie Wehrt schildert, sind von vielen unserer Feldsoldaten erlebt worden. Für die Balzac-Kenner handelt es sich um ein Wiedersehen mit bekannten Gestalten. Andere gehen den umgekehrten Weg und machen es wie der Stabsarzt, der uns schreibt, daß er jetzt erst Sinn für die französischen Romane gewonnen hat und sie eifrig liest. Er vertieft durch sie die Eindrücke, von denen er täglich bestürmt wird. So geht es vielen. Wer Balzac liest, sieht Frankreich, wie es wirklich ist. Wir geben auch nicht nur eine getreue und vollständige Übersetzung der „Verlorenen Illusionen“, sondern versehen sie mit einem ähnlichen Anhang wie den „Gil Blas“ und die „Simplicianischen Schriften“. Da Balzac unendlich viele Persönlichkeiten in seinem Romane porträtiert hat, sind literarische, biographische und historische Nachweise unentbehrlich. Daß wir uns dabei nicht in tote Anhäufungen gelehrten Wissens verlaufen, sondern allem eine fesselnde Form zu geben suchen, wissen unsere Freunde. Wir haben den Ehrgeiz, mit diesem Anhang noch über die große französische kritische Ausgabe (von Marcel Bouteron und Henri Longnon, erschienen 1913) hinauszukommen und eine Kultur- und Geistesgeschichte der Zeit Balzacs zu liefern.

In dieser Weise möchten wir weiterarbeiten. Zunächst aber müssen wir Goethes Mahnung beherzigen: „Was ist deine Pflicht? Die Forderung des Tages.“ Unsere Freunde werden es verstehen, daß wir ihnen nicht fort und fort neue Vorschläge unterbreiten, solange die Möglichkeit besteht, daß im Jahre 1941 mit Ausnahme des Gotthelf, der fertig gedruckt vorliegt, nichts Neues erscheint, sondern alle Pläne Pläne bleiben. Wenn jemals, dann müssen wir jetzt genau wissen, was unsere Freunde zunächst von uns erwarten und am dringlichsten fordern. Wir erhalten allerdings fortgesetzt Zuschriften, in denen diese Frage erörtert wird, aber es ist uns ganz unmöglich, sie auf dem Wege des persönlichen Briefwechsels end-

gültig zu klären. Der Kreis der Subskriptionsgemeinschaft erweitert sich fortgesetzt, und die Zahl unserer Schreibkräfte schmilzt immer mehr zusammen. Trotzdem werden alle Zuschriften mit Freude gelesen und sorgfältig bearbeitet. Wir müssen sie aber in Gruppen zusammenfassen und die Antworten in gedruckter Form geben. Um das zu erleichtern, schlagen wir in der Beilage „Deutsche Literatur in schönen Ausgaben“ einen neuen Weg ein. Wenn es uns auf ihm gelingt, ein wirkliches Bild von dem, was verlangt wird, zu bekommen, verwandeln wir die unfreiwillige Muße, die uns vielleicht bevorsteht, in eine schöpferische Pause. Es ist schon an und für sich eine lockende Aufgabe, den Höhenweg (Anopia) durch die deutsche Literatur zu wandeln. Wir gehen ihn, um unter anderem zu erfahren, ob noch heute vollständige Ausgaben nicht nur der Einzelwerke, sondern der sämtlichen Werke der deutschen Klassiker willkommen sind. Ob wir in diesem Falle die Werke in Abteilungen, die einzeln bezogen werden können, gliedern sollen oder nicht. Wieviel davon zum Grundstock der eingangs geforderten hundert Bände gerechnet wird. Mit vierzig Bänden Goethe, fünfzehn Schiller und zehn Lessing würden vom Grundstock nur fünfunddreißig Bände für alle andern übrigbleiben. Wir geben in der Beilage, um deren Beachtung wir bitten, nur eine Vorschlagsliste für einen solchen Grundstock, obwohl uns die Zahl 100 noch viel zu klein erscheint. Für Kritik und Ergänzungen sind wir dankbar und sehen auf der Antwortkarte auch Raum dafür vor. Vor allem aber liegt uns daran, daß jeder von unsern Freunden nur ein Werk nennt, und zwar das, zu dessen Zeichnung nach seiner Meinung zunächst eingeladen werden soll. Listen wünschenswerter Bücher sind uns in großer Anzahl zugesandt worden. Es ist uns aber bisher nicht gelungen, einen Schlüssel für die Beurteilung zu finden. Es klingt plausibel, wenn man annimmt, daß auf einen Freund, der uns schreibt, hundert kommen, die denselben Wunsch haben, aber nicht äußern. Treffen kurz nacheinander zehn Briefe ein, in denen Listen eingesandt werden, auf denen neben andern Büchern auch Gottfrieds „Tristan“ steht, dann lassen wir uns leicht zu der Annahme verleiten, daß tausend Freunde auf einen „Tristan“ warten und weitere Tausende für ihn gewonnen werden können. Diese Rechnung hat bisher nur ganz selten gestimmt. Wir haben daher kein Vertrauen mehr zu ihr. Es scheint uns, daß den Einsendern von Listen gewöhnlich nur ein Werk am Herzen liegt und die andern mehr dekorativ angefügt werden. Deshalb bitten wir, diesmal überhaupt nur ein Werk von den in der Beilage angeführten zu nennen, damit wir die Favoriten eindeutig herausbekommen. Die erste Anopia-Lieferung führt mit Lessing, Gellert und Lichtenberg bis zum fünfundvierzigsten Bande der Grundbücher. Die nächste Lieferung soll mit der Zeit Herders und Goethes beginnen und die vollstümliche Dichtung, die Weimarer Klassiker, die Romantik, den Pessimismus, die Jungdeutschen und den Realismus in derselben Weise auf Generalnenner bringen, wie das hier mit den früheren Epochen geschehen ist. Zunächst aber bitten wir unsere Freunde, ein Werk aus den Vorschlägen dieses Heftes auf der beiliegenden Karte als ihnen erwünscht zu bezeichnen.

Damit füllen wir die schöpferische Pause. Ehe wir von unsern Freunden scheiden, geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß auch unser Manuskriptschrank, der die vorläufig zurückgestellten Schätze enthält, in diesem Jahre vom deutschen Schwerte, dem kein Niegel zu stark ist, aufgesprengt wird. Dann erwachen alle schlummern den Kräfte. Die Sieger strömen zurück an ihr Werk, an die Büttel, in den Sezersaal und in den Maschinenraum, in die Buchbinderei und zum Paktisch. In unsern Verlagsräumen erscheinen neben den Damen die wettergebräunten Gestalten der Kriegsteilnehmer, und auf allen Gesichtern steht die Frage: „Hat sich die Heimat so bewährt wie wir und uns alles das zu erhalten gewußt, was uns draußen so oft beschäftigt hat?“ Dann möchten wir antworten können: „Seid ohne Sorge! Hier liegt Arbeit für zehn Jahre. Fangt an!“

F. W. H.

Überreicht durch:

List & Francke, Buchhandlung und Antiquariat, Naunhof bei Leipzig